



Ulrich Dahmen

Die Loblieder (Hodayot) aus Qumran

Hebräisch mit masoretischer Punktation und deutscher Übersetzung, Einführung und Anmerkungen

Stuttgart: Kohlhammer 2019

133 S., 25,00 €

ISBN 978-3-17-035473-9

Werner Urbanz (2021)

Wer eine deutsche Übersetzung der Literatur aus Qumran verwenden möchte, greift gerne und dankbar auf die Ausgaben von Eduard Lohse u.a. (Die Texte von Qumran, 41986) beziehungsweise Johann Maier (Die Qumran Essener, UTB) zurück. Im Bereich der Loblieder/Hodayot (1QHa) verwendeten diese Ausgaben die Vorausgabe der Texte von Eleazar L. Sukenik (1955), die aber leider durch eine Vertauschung der Lederbögen eine falsche Reihenfolge der Kolumnen zur Folge hatte. In der offiziellen Textausgabe in DJD XL (Stegemann/Schuller/Newsom 2009) wurde dies korrigiert. Ulrich Dahmen, Experte für Schriften aus Qumran, orientiert sich nun an der neuen Abfolge der Texte und bindet auch paralleles Material aus 4QHa–f mit ein. Damit legt er das erste auf den neueren Erkenntnissen beruhende Textarrangement der Loblieder in deutscher Übersetzung vor.

Im Vorwort (S. 7–8) umreißt Dahmen bereits in aller Kürze die Motivation zu diesem Projekt und erläutert knapp wesentliche Hintergründe in der Einführung (S. 9–17). Im Überblick (1.) werden die Fundgeschichte der Texte, Überlegungen zur Entstehungszeit sowie Binnendifferenzierungen (Lehrerlieder, Gemeindelieder) genannt. Bei der Frage der Textüberlieferung (2.) kommen kurz die acht Manuskripte (1QHa.b und 4QHa–f) in den Blick. Hilfreich ist eine Synopse der Hodayot-Zählungen von DJD XL und Maier sowie Lohse, inklusive einer Aufstellung, in welchen Kolumnen von 1QH Texte aus 4QHa–f rekonstruiert wurden. Hinweise zum Aufbau der Sammlung (3.) sowie Bezüge (4.) zu anderen Qumran-Texten folgen. Wichtig sind die Hinweise zur Benutzung der Studienausgabe (5.). Literaturhinweise (6.) runden die Einführung ab. Dahmen betont immer wieder, dass „es sich um eine Studienausgabe handelt, bei der

der Text und die Übersetzung im Mittelpunkt stehen sollen“ (S. 8). Die Ausgabe soll das Lesen, Genießen und einen leichten Zugriff ermöglichen (S.15).

Der Hauptteil ist natürlich 1QH in hebräischer Textfassung und mit deutscher Übersetzung (S. 18–101). Die Wiedergabe des hebräischen Textes füllt immer die linke Seite und wurde wo möglich mit masoretischen Vokalzeichen versehen (Durchsicht Norbert Kilwing). Neben der Angabe der Kolumne als große Layout-Gliederung ist auch eine Zeilenzählung beigegeben. Textlücken werden angedeutet (eckige Klammern – aber nicht im „Maßstab“), relativ sichere und ganz unsichere Lesarten werden nicht extra, bzw. nur sehr selten markiert. Wer hier ganz sicher gehen, bzw. mehr Möglichkeiten identifizieren möchte, muss auf DJD XL zurückgreifen. Auch auf die Kennzeichnung von Korrekturen (bis auf wenige markante Ausnahmen) wurde verzichtet. An Lückenstellen in 1QH, die aber in 4QH Parallelen ausweist, werden letztere eingebaut (wenngleich ohne genaue Nennung). Wenige Anmerkungen direkt am Seitenende geben knappe Hinweise zu Varianten.

Die deutsche Übersetzung bemüht sich um eine flüssige Wiedergabe des Textes, wenn möglich in konkordanter Form. Da bruchstückhafte Buchstaben im Deutschen nicht wiedergegeben werden, weist die Übersetzung eine gute Lesbarkeit auf. Nur eckige Klammern deuten die Lücken an, bzw. den „Ersatztext“ aus 4QH. Über 1000 Anmerkungen als Endnoten (S. 105–133) verweisen meist auf wichtige Hauptbelegstellen (Parallelstellen in Qumran und tlw. Jüdischer Bibel) und auf manche Übersetzungsfragen. Die Anfänge neuer Lieder werden in der Übersetzung durch eine Leerzeile gekennzeichnet. Unterabschnitte in diesen werden durch eine leichte Einrückung des Zeilenanfangs angedeutet. Das Doppelseiten-Layout ist nicht ganz parallel gestaltet, da die dt. Übersetzung meist länger ist als der hebr. Text. Bei relativ vollständigen Kolumnen in der Mitte der Handschrift laufen dann auch die Zeilennummern (sowohl Hebr. als auch Deutsch) „durch“ den Blocksatz.

In einem kleinen Anhang (S. 102–103) wird ein kurzes Fragment aus 4QHa 8 i 13 – ii 9 wiedergeben (+ Übersetzung).

Ulrich Dahmen ist für diese gut gestaltete Studienausgabe zu danken, die nun einen hilfreichen Pfad für Studierende und Lehrende durch das Getümmel unterschiedlicher Zählweisen der Hodayot bietet. Einzelfragen zu Textwiedergabe und Vokalisierung sowie Übersetzung wird es immer geben. Vor allem aber liegt hier nun wieder eine aktuelle Übersetzung vor, die einen guten ersten Zugang zu dieser faszinierenden Hymnenwelt, nahe am biblischen Horizont, bietet.

Zitierweise: Werner Urbanz. Rezension zu: *Ulrich Dahmen. Die Loblieder (Hodayot) aus Qumran. Stuttgart 2019*
in: bbs 5.2021
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Dahmen_Hodayot.pdf